

Fleming, Paul: 11. An das Frauenzimmer, wider die Misgönner der deutschen P

1 Kan denn der Himmel auch, die Götter und Göttinnen,
2 für dir nicht bleiben frei, du schlängenarger Neid?

3 Du bläsest deinen Gift auch auf die Ewigkeit,
4 auf

5 Schmäh immer, was du kanst, du Kind der Plutoninnen,
6 nein,
7 und dich und deinen Schein. Dein Lohn ist für dein Leid,
8 wo Styx und Phlegethon mit Harz und Schwefel rinnen.

9 Wenn ihr nur, schönstes Volk, ihr Menschgöttinnen, wißt,
10 daß euch die neue Kunst zu Lob erfunden ist,
11 wie denn ihr euren Preis so hört durch sie vermehren,

12 so mag der Lobesalp gleich drücken, was er kan,
13 wir kommen doch empor. Das steiget Himmel an,
14 was Gott und Götter gleich auf diesem Boden ehren.

(Textopus: 11. An das Frauenzimmer, wider die Misgönner der deutschen Poesie. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://textopus.de/11-an-das-frauenzimmer-wider-die-misgonner-der-deutschen-poesie.html>)